Mit Tatkraft für eine bessere Zukunft im Kongo

Freiheit, Natur, Sonne, plätscherndes Wasser – was nach einem Urlaubstraum klingt, ist für Serge Menga ein konkretes Entwicklungsprojekt im Herzen Zentralafrikas. Der Unternehmer, DJ und politische Aktivist mit kongolesischen Wurzeln hat sich ein Ziel gesetzt: einen Ort zu schaffen, der moderne Lebensqualität mit nachhaltigem Bauen und afrikanischer Natur verbindet. Mit der Wohnanlage **Sango Malamu** – übersetzt „Gute Botschaft" – setzt er ein starkes Zeichen für Hoffnung, Perspektive und Eigenverantwortung im Kongo.

Ein Modell für nachhaltiges Leben

Auf einem zehn Hektar großen Grundstück in der Provinz Kongo-Zentral entsteht eine Siedlung mit großzügigen Bungalows zwischen 100 und 150 Quadratmetern. Die Bauweise ist auf Nachhaltigkeit ausgerichtet: 85 % der Materialien stammen direkt aus der Natur der Region, die Energieversorgung erfolgt über Solaranlagen, das Trinkwasser aus eigener Quelle, und das tägliche Essen kommt aus dem biologischen Eigenanbau. Aktuell wird mit vollem Einsatz am ersten Musterhaus gearbeitet – alles wird dokumentiert, um die Entwicklung transparent und inspirierend zu machen.

Ausbildung für die Zukunft

Besonderes Augenmerk legt Serge Menga auf die Ausbildung junger Menschen vor Ort. In **Sango Malamu** werden derzeit **30 junge Kongolesen zu Elektrikern, Mechanikern und Maurern ausgebildet**. Damit fördert er nicht nur das Projekt selbst, sondern auch den Aufbau von Know-how und Fachkompetenz im Land. Die jungen Fachkräfte sollen später nicht nur beim Bau weiterer Bungalows mitwirken, sondern auch selbstständig neue

Projekte in der Region umsetzen – ein nachhaltiger Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung.

Engagement über Grenzen hinweg

Serge Menga lebt in Deutschland, kennt aber die Herausforderungen und Potenziale seines Herkunftslandes genau. Als Verkäufer von Baumaschinen für Afrika bringt er nicht nur Know-how, sondern auch konkrete wirtschaftliche Impulse in die Region. Dabei sieht er sein Projekt nicht nur als Bauvorhaben, sondern als Beitrag zu einem neuen Selbstverständnis: Afrika soll nicht länger nur ein Kontinent der Probleme sein, sondern der Möglichkeiten.

Eine Vision für den Kongo

„Der Kongo ist ein reiches Land – man muss nur etwas daraus machen“, sagt Menga. Mit seinem Engagement möchte er zeigen, dass es Alternativen zur Auswanderung gibt. Demokratie, Respekt und moderne Infrastruktur – vieles, was Menschen in Europa suchen, lässt sich auch im eigenen Land aufbauen. Genau dafür steht **Sango Malamu**: Für eine gute Botschaft – aus Afrika, für Afrika.

Mehr Informationen und Einblicke in das Projekt: www.serge-menga.com

---

Hoffnung für den Ostkongo

Wenn wir Reisen in den Kongo anbieten, raten wir von einem Besuch im Osten des Landes derzeit ab. Die Region ist geprägt von Konflikten. Doch unser Wunsch bleibt: Frieden für den Ostkongo – und für seine Menschen, die seit Jahren unter Gewalt leiden.

Was passiert im Ostkongo?

Seit Jahren toben im Osten der Demokratischen Republik Kongo bewaffnete Auseinandersetzungen. Besonders im Fokus steht die Rebellengruppe M23, die bereits große Gebiete unter ihre Kontrolle gebracht und viele Menschen zur Flucht gezwungen hat. Als sie Anfang 2024 die Millionenstadt Goma bedrohte, wurde der Konflikt auch international wieder stärker wahrgenommen – obwohl er schon viel länger andauert.

Die Ursachen sind komplex: Koloniale Grenzziehungen, ungelöste ethnische Spannungen und die Nachwirkungen des Völkermords in Ruanda prägen die Region bis heute. Damals flohen sowohl Täter als auch Opfer über die Grenze in den Kongo. Die Gewalt schwappte über – und entzündete neue Konflikte.

Ein Land voller Reichtum – und voller Gier

Der Ostkongo ist reich an Bodenschätzen wie Gold, Zinn, Wolfram und Coltan – Stoffe, die weltweit gefragt sind. Doch dieser Reichtum bringt kein Wohlstand, sondern schürt Gier, Korruption und Gewalt. Viele bewaffnete Gruppen finanzieren sich aus dem illegalen Abbau dieser Rohstoffe – ein Teufelskreis, aus dem kaum ein Entkommen scheint.

Wer kämpft hier eigentlich – und wofür?

Die M23, eine Rebellengruppe mit Wurzeln in der Tutsi-Gemeinschaft, sieht sich selbst als Befreiungsbewegung. Ihre Rückkehr Ende 2021 wurde mutmaßlich von Ruanda unterstützt, dessen Präsident Kagame sich als Beschützer der Tutsi versteht. Auch Uganda ist militärisch im Osten aktiv – offiziell im Kampf gegen islamistische ADF-Kämpfer, inoffiziell möglicherweise auch aus eigenem wirtschaftlichen Interesse.

Und dennoch: Es gibt Hoffnung

Trotz der bedrückenden Lage dürfen wir nicht aufhören, an den

Frieden zu glauben. Denn wo Menschen leiden, gibt es auch Menschen, die helfen. Viele lokale Initiativen setzen sich für Versöhnung und Wiederaufbau ein. Mutige Stimmen aus der Zivilgesellschaft fordern Dialog statt Gewalt.

Der Kongo ist mehr als seine Konflikte. Er ist ein Land voller Leben, Vielfalt und kultureller Schätze. Wir hoffen, eines Tages den Ostkongo in unsere Reiserouten aufnehmen zu können – in einem Land, das seine Wunden heilt und seinen Reichtum zum Wohle aller nutzt.

Glencore im Kongo

Glencore in der Schweiz ist im Kongo wirtschaftlich stark. Zwar werde ich vom Unternehmen nicht eingeladen, doch zumindest meldet sich die Presseabteilung mit Informationen.

Glencore fungiert in der Demokratischen Republik Kongo mittels zwei Betrieben; Kamoto Copper Company (KCC) und Mutanda Mining (MUMI) und ist in der industriellen Förderung von Kupfer und Kobalt tätig. Hierfür sind 15000 Mitarbeiter beschäftigt. Hierbei wurden bisher über USD 7 Mia. investiert.

Hinsichtlich der sozialen Engagements wird die Unterstützung von 140 Agrargenossenschaften genannt. Dadurch können sich 4000 Mitglieder mit Lebensmitteln versorgen, ihre Familien ernähren und ein sicheres Einkommen beziehen.

Detaillierte Angaben zu Tätigkeiten und Projekten von Glencore

- Videoreihe (inkl. Virtual Reality Tour durch unsere KCC

Mine) zu unseren Tätigkeiten in der DR Kongo: KCC 360° Virtual Reality Tour (glencore.ch)

- Faktenblatt zu Glencore in der DR Kongo: DR Kongo (glencore.ch)
- Weitere Informationen dazu, wie Glencore die Herausforderungen im Kleinbergbau in der DR Kongo angeht: Gegen die Ursachen von Kinderarbeit (glencore.ch); unser Ansatz zum artisanalen Kleinbergbau (glencore.ch); Glencore neu Mitglied der Fair Cobalt Alliance
- Verständnis der Verantwortung von Glencore: Verantwortung (glencore.ch)
- Bericht über Zahlungen an staatliche Stellen (Steuerzahlungen, Lizenzen und sonstige Abgaben): 2020-Payments-to-governments-report.pdf (glencore.com).

Kakao aus dem Kongo

Ich habe mit künstlicher Intelligenz anhand einiger Stichpunkte eine Presseinformation verfasst. Das widerspiegelt die Informationen im Netz.

Der Kongo entwickelt sich zu einem der wichtigsten Anbauländer für Kakao

Die Demokratische Republik Kongo (DRK) entwickelt sich dank ihrer reichen Geschichte und ihres Reichtums an Ressourcen zu einem der wichtigsten Kakao produzierenden Länder der Welt.

Kakao wird seit der Antike in den tropischen Wäldern der Demokratischen Republik Kongo angebaut und wild geerntet und ist bis heute ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft des Landes. Das Land exportiert jedes Jahr mehr als 25.000 Tonnen Kakaobohnen zu globalen Häfen und ist damit eines der fünf weltweit führenden Länder für die Kakaoproduktion.

Die Regierung des Kongo übernimmt die Verantwortung dafür, dass die Kakaoproduktion für Bauern und Produzenten nachhaltig und gerecht bleibt. In den letzten Jahren wurden Programme initiiert, um wilde Kakaobäume vor Entwaldung und illegalem Ernten zu schützen und gleichzeitig Anreize für neue Plantagen mit verbesserten Anbautechniken zu schaffen.

Diese Bemühungen tragen zu einer optimistischen Zukunft des Kakaohandels im Kongo bei.

Nur wie sieht die Realität aus, ein Gespräch bei der Generalversammlung von Barry Callebaut hat folgende Inhalte aufgezeigt.

Barry Callebaut kauft ca. 10000 Tonnen vom Kongo. Die Plantagen sind im Osten des Landes. Dort ziehen marodierende Banditen umher, das Leben ist gefährlich. Kakao muss rasch fermentiert werden, die Anlagen sind in einen bedauernswerten Zustand. Obwohl Kongo am Meer liegt, erfolgen die Transporte nach Uganda oder Kenia und dort kommt es immer wieder zu Überfällen. Die Regierung tut wenig.

Eine zweite Recherche mit künstlicher Intelligenz, diesmal kritisch

Die Zukunft der Kakaoindustrie im Kongo war in letzter Zeit aufgrund wirtschaftlicher Volatilität und politischer Unruhen ungewiss. Dies könnte schwerwiegende Folgen für Kleinbauern haben, die auf dieses Einkommen angewiesen sind, um zu überleben, sowie für größere Unternehmen, die für ihre Geschäftstätigkeit auf kongolesische Kakaobohnen beziehen wollen.

Irgendwie scheint die Regierung vom Kongo auf die eigene Bevölkerung wenig Rücksicht zu nehmen. Kakaobauern arbeiten oft illegal, statt dass die Regierung entsprechende Programme für die Kleinbauern auflegt und Wildernten möglich macht, erfolgt Repression.

25 Millionen Menschen sind im Kongo vom Hunger bedroht, wenn wir nichts gegen die Ursachen unternehmen, und den Menschen vor allem in der Landwirtschaft begleiten, bleibt das so. Eine schöne Existenzgrundlage im Tourismus ist ein Traum, doch in einem Land, wo das Leben wenig zählt?

Zu Besuch beim Afrika Museum, Brüssel

Der Kongo ist einst eine Kolonie des belgischen Königs Leopold II gewesen. Er verfügte über alle Reichtümer des Landes. Teile des Kongos schnappten sich auch die Franzosen und Portugiesen.

Eine internationale Ausstellung von 1897 wurde es auf dem Landsitz des Königs in der Nähe von Brüssel errichtet. Der König wollte die Bevölkerung und Investoren für den Kongo begeistern. Das afrikanische Museum in der Nähe von Brüssel ist daraus entstanden und geniesst aufgrund seiner grossen Sammlung und der wissenschaftlichen Arbeit Weltruf.

Anreise

Nach Tervuren gelangt der Besucher mit der Tramlinie 44, vom U-Bahnhof Montgomery oder mit einem Fahrrad, eine knappe Stunde von der Stadtmitte Brüssels. Unterwegs befindet sich das Trammuseum, eine gute Kombination.

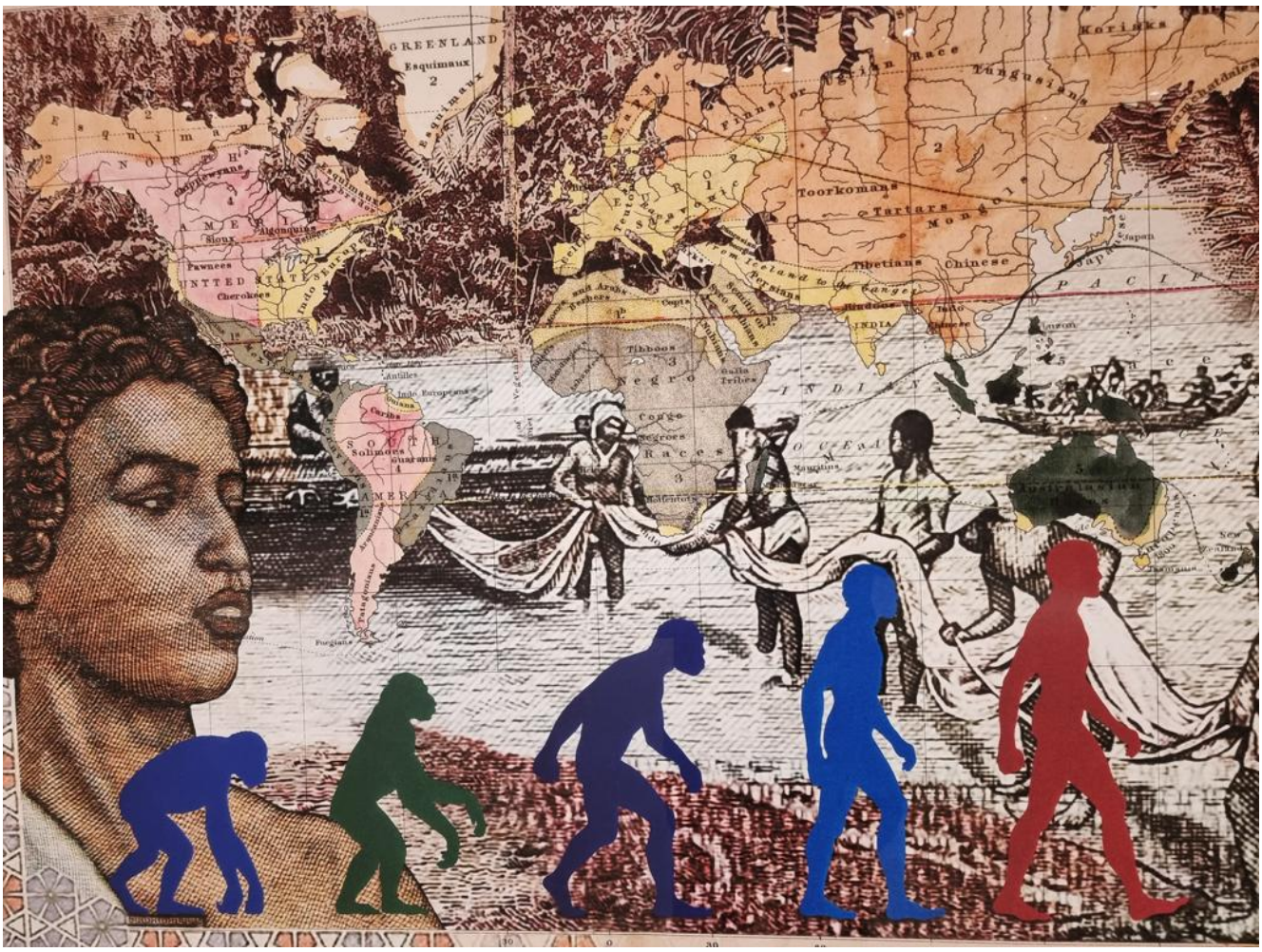
TRAM
Musée du Transport Urbain Bruxellois (aabb)
Museum voor het Stedelijk Vervoer te Brussel (vzw)
Brussels Tram Museum (awlp)
Dive into the past of public transport in Brussels, from the Golden Age to the Brussels World Fair and the early stages of the metro.

Musée du tram - Trammuseum

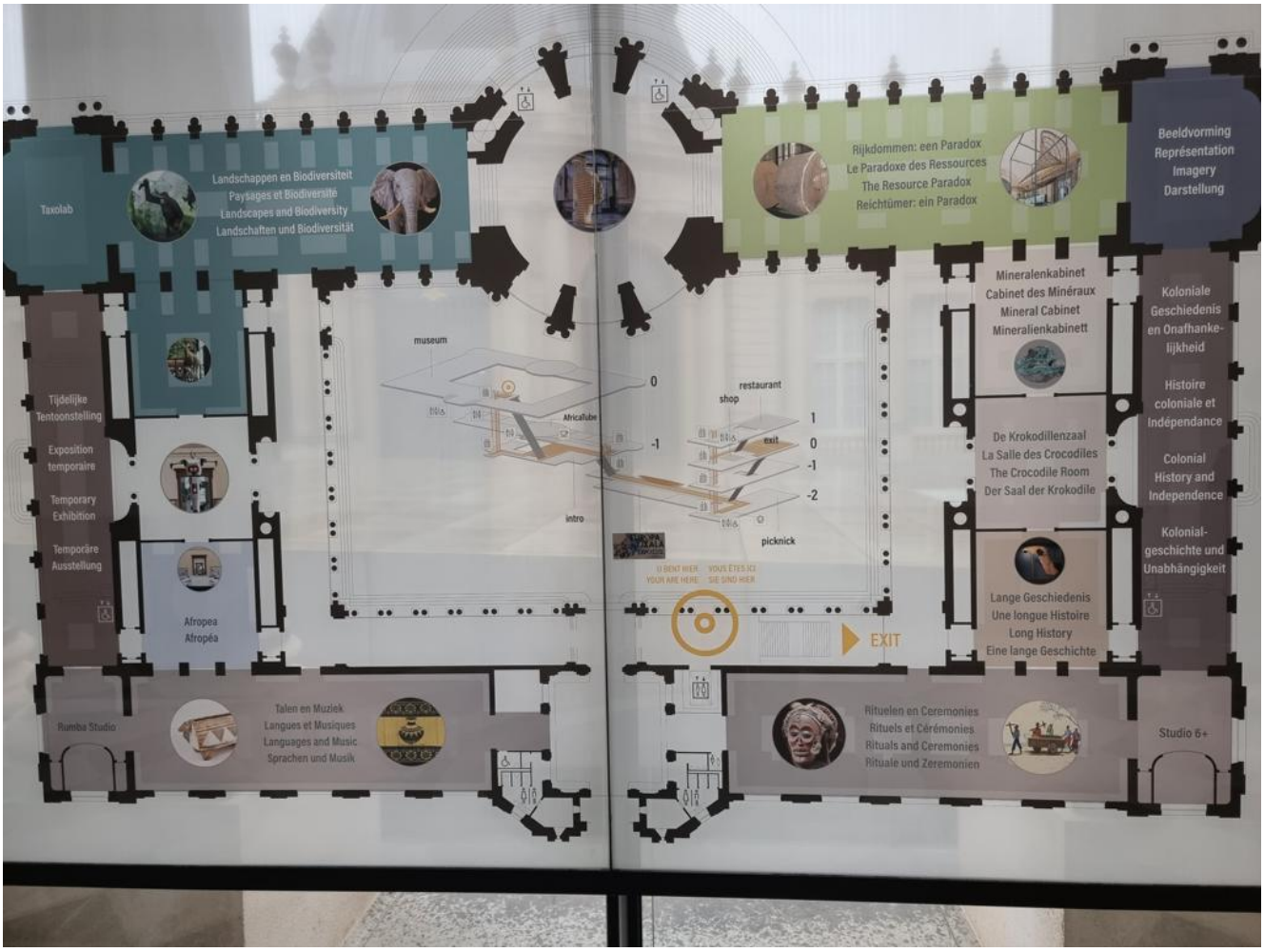
Genauso ist es interessant Brüssel als europäische Hauptstadt oder Schokoladenstadt zu entdecken.

Zum Museum gibt es im Neubau eine separate, wechselnde Kunstausstellung sowie einen reichhaltigen Museumsladen. Dazu einen grossen Picknickraum und das Restaurant Tembo (bistrotempo.be).

C&L
GHETTO
ABULOUS

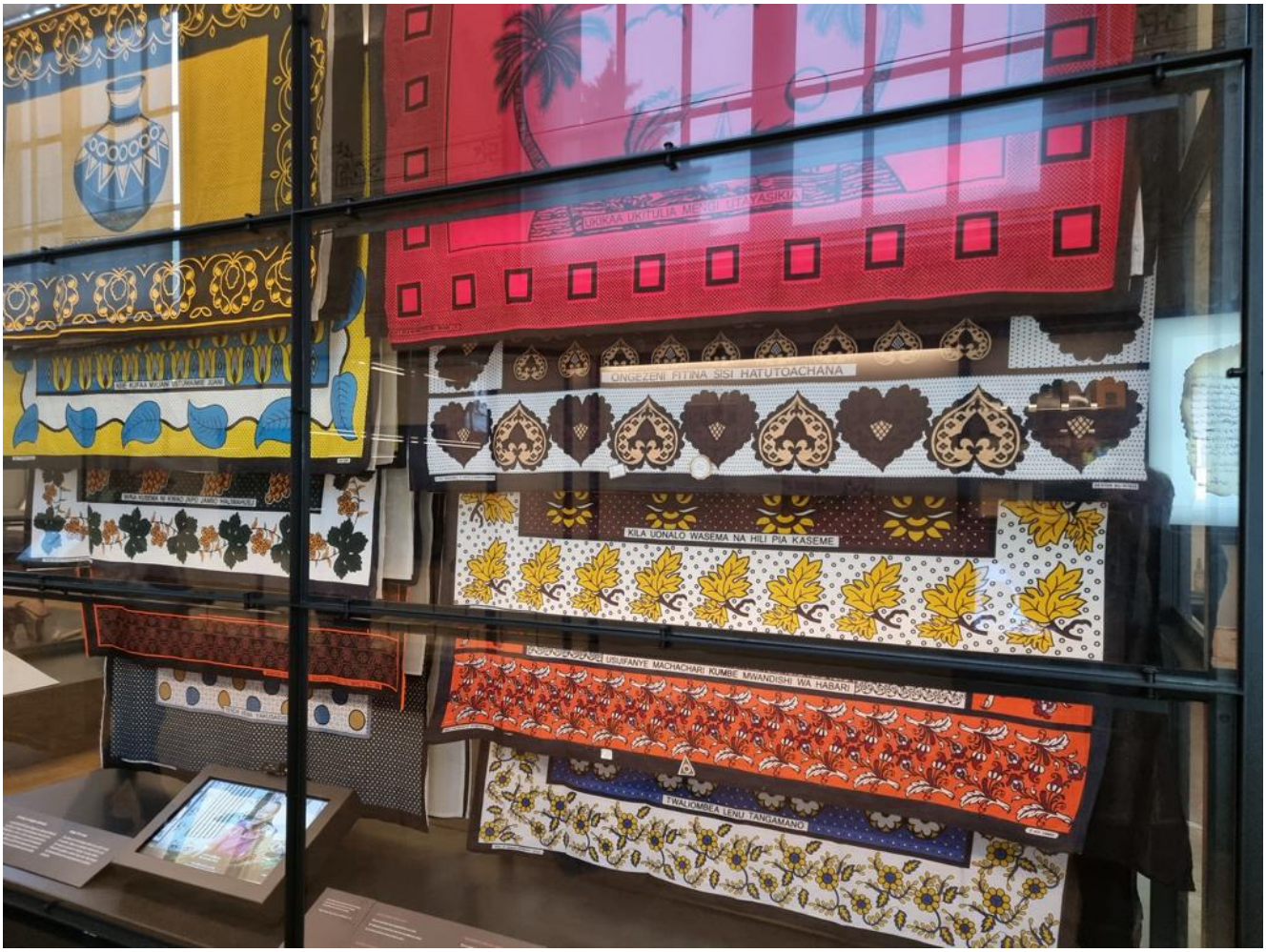


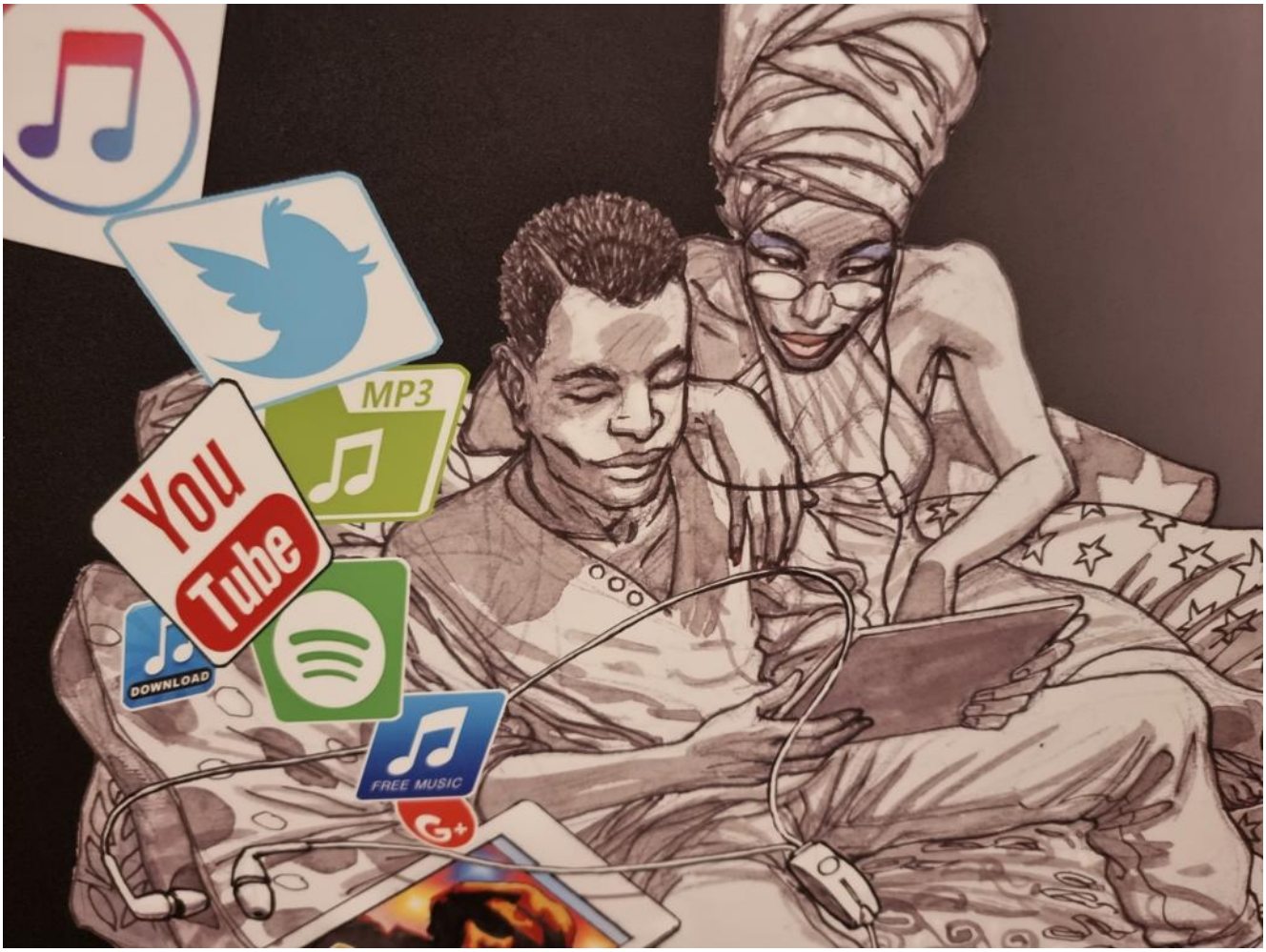
Das Museum gliedert sich in folgende Bereiche



- Afropea
- Geschichte
- Kolonialgeschiche und Unabhängigkeit
- Krokodilsaal
- Landschaften und Biodiversität
- Mineralien
- Paradox der Reichtümer
- Rituale und Zeremonien
- Sprachen und Musik

Ich habe über die gutgemachte Ausstellung gestaunt. Viel ist der Kultur gewidmet und Tiermodelle sind gut in Szene gesetzt. Das Museum kann zurecht zu den besten Museen für Afrika zählen.


UKIKAA UKITULIA MEZANI UTAVASIKU
KILA UONALO WASEMA NA HILI PIA KASEME
USIJIFANYE MACHACHARI KUMBE MWANDISHI WA HABARI
TWALOMBEA LENU TANGAMANO


MP3
You
Tube
DOWNLOAD
FREE MUSIC

65% cocoa
MADAGASCAR
SINGLE ORIGIN
MIA
FOOD WITH thought
CANDIED ORANGE
bean to bar
65% cocoa
MADAGASCAR
SINGLE ORIGIN
MIA
FOOD WITH thought
HEMP & ALMOND
bean to bar
75% cocoa
MADAGASCAR
SINGLE ORIGIN
MIA
FOOD WITH thought
DARK CHOCOLATE
bean to bar
65% cocoa
MADAGASCAR
SINGLE ORIGIN
MIA
FOOD WITH thought
SALTED ALMOND & COCONUT
65% cocoa
MADAGASCAR
SINGLE ORIGIN
MIA
FOOD WITH thought
BAOBAB & SALTED NIBS
bean to bar
65% cocoa
MADAGASCAR
SINGLE ORIGIN
MIA
FOOD WITH thought
COCONUT
bean to bar

XYPETHE
PREUSSI
SOPHUS
IRIS
THEMIS
RUSPINA
WARDI
JANETTA
ZINGRA
LUCRETIUS
CANDIOPE
AMELIAE
PROTOCLÆA
DECIUS
VARANES
OCTAVIA
CLEUA
PHALANTA
SESAMUS
IOLE
PELARGA
CARDUI
ACTEA
WESTERMANNI
DELIUS
LIBYTHAE
LABDACA
DÆDALUS
LUCRETIA
BENGUELÆ
GOTZIUS VULGARIS
ATERICA GALENE
SEELDRAVERSI
OPHIONE
AGATHA
AMULIA
CONOBITA
MELICERTA
ANTHEDON
OCCIDENTALIUM
CRITHEA
CAMILLUS
SALMACIS

Zukunft für Kunstschätze

Es wird darüber diskutiert, die Kunstschätze wieder dem Kongo zurückzugeben. Sie gehören dorthin, das ist richtig. Zwar wurden die meisten Ausstellungsgüter käuflich erworben, doch Eigentum ist vergänglich. Kopien sollten angefertigt werden, um die Ausstellung in Brüssel zu erhalten. Ich will die Gegenstände sehen und hoffe in Kinshasa werden die Originale ausgestellt.

Heute ist die Demokratische Republik Kongo ein Land, welches von Hungersnöten und fehlender Ordnung geplagt wird. Belgier, die aus dem Kongo stammen, meinen die Regierung in Kinshasa kann und will nicht die Wirtschaft aufbauen.

Der Besuch eines afrikanischen Museums ist eine gute Reisevorbereitung, weitere afrikanischen Museen befinden sich

noch in den Niederlanden, Deutschland, Österreich und der Schweiz. Ein Museum bietet immer einen Blick in die Vergangenheit, das Afrika Museum in Brüssel als Verherrlichung des Kolonialismus zu bewerten, ist meiner Meinung nach falsch.

Königliches Museum
Leuvensesteenweg 13
B-3080 Tervuren

+32 2 769 52 11
info@africamuseum.be
africamuseum.be

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Freitag 10-17 Uhr
Samstag/Sonntag 10-18 Uhr

Fantasievolle Kostüme aus Abfall

Kris Pannecoucke hat eine fotografische Meisterleistung in Kinshasa vollbracht. Er ist in Kongo aufgewachsen und kennt das Land in all seiner Schönheit. Üerfall liegt “Abfall”, vor allen in den Slums.

So fotografierte er skurille Kleidung, die kongolesische Künstler entworfen hatten. Durch den Film “System K” ist er auf die Kunstszene aufmerksam. Viele Künstler leben in bitterster Armut. Doch die Künstler haben viel Träume und Leidenschaft. Den Kontakt mit dem Künstler stellte Kris Pannecoucke mit der Kunsthochschule Kinshasa her, der Académie des Beaux-Arts. Sie haben Künstler empfohlen und so ist ein tolles Projekt entstanden.

Es ist Performance Kunst, Verschmutzung und Gewalt sind immer noch Alltag in Kinshasa. Die Künstler zeigen das mit der sehr auffälligen Kleidung. Am meisten hat Kris Pannecoucke Shaka bewegt, der Künstler mit den Puppenkostümen. Shaka kommt aus Kisangani, eine Stadt, wo Krieg herrschte. Er hat drei Kostüme entworfen mit grosser Symbolik und dazu hatte er treffende Aussagen

Die Fotos sind sehr eindrucksvoll, ein Link zum vollständigen Artikel in der FAZ. Insgesamt wurden 20 Künstler fotografiert. Jetzt arbeitet Kris Pannecoucke an einem Dokumentarfilm über die Kunstszene im Kongo.

Kris Pannecoucke setzt oekologische und soziale Probleme in Szene

---

Exklusive Reise in den Kongo

Der Reiseveranstalter Go Africa hat eine Reise in den Kongo im Programm. Sie reisen dorthin, wo nur Tierschützer, Wissenschaftler und Entdecker Zugang haben. Exklusiv und abgeschieden ist der Park Odzala. Dort ist derzeit der beste Park, um Gorillas und Schimpansen hautnah und ungestört zu treffen. Die Preise bringt sie in den innersten Regenwald. Das Erlebnis der unberührt bleibt unvergesslich. Sie wohnen in Lodges, die gleichzeitig als Forschungsstationen dienen. Die Lodges sind ausgestattet mit einzigartiger afrikanischer Bau- und Handwerkskunst. Ein besonderes Abenteuer für Afrika Liebhaber.

Die Unterbringung erfolgt in exklusiven Lodges. Der Preis ist hoch, aber gerechtfertigt, weil die Reise mit viel Aufwand verbunden ist und ein exklusives, seltenes Erlebnis schenkt.

Hier die Beschreibung der Reise

Wie kann Lebensmittelrettung dem Kongo helfen?

Ein Artikel im Blick informiert über das System der Lebensmittelrettung mittels *Too Good To Go*. Das ist eine App, wodurch Lebensmittel angeboten werden, die ansonsten angeblich auf dem Abfall landeten. Wir Schweizer führen hinsichtlich Verschwendung weltweit mit 300 Kilogramm weggeworfener Lebensmittel pro Kopf und Jahr. Die Überlegung von Too Good To Go ist; «wird nichts mehr weggeworfen, kann die Welternährung gesichert werden.»

Artikel vom Blick: Erfolgsapp to Good to go

entsprechende Seite aus Blick vom 4.12.21Herunterladen

Im Kongo sterben Menschen an Hunger, während wir «einen Überfluss verwalten».

Im Kongo verhungern Menschen. Eine Tagesration kostet dort weniger als einen Dollar. Also lautet die Frage: «Wie Geld umverteilen?» Jedes Smartphone benötigt seltene Erden aus dem Kongo. Ohne diese Materialien hätten wir keine Informationsgesellschaft. 15000 Mitarbeiter arbeiten bei Glencore. Diese Mitarbeiter verdienen zwar überdurchschnittlich gut. Doch angesichts der 80 Millionen Einwohner Kongos sowie dessen Gesamtsituation können nur Leuchtturmprojekte entstehen. Immerhin kann der Rohstoffgigant einigen einen Marktzugang verschaffen.

Startups erstellen Plattformen im Internet; dies zur

Einspielung von Skaleneffekten und vielleicht auch zur Zufriedenheit einiger Investoren. «Doch soll *immer* gleich der Weltmarkt erobert werden?» 300 Kilogramm zu viel Lebensmittel werden für Schweizer Konsumenten produziert. Diese Tatsache sollte genau analysiert werden. «Weshalb gelingt es hier nicht, diesen zusätzlich-sinnlosen Produktionsaufwand einzusparen und die daraus entstandenen finanziellen Einsparungen stattdessen in den Kongo zu investieren, um den Hunger dort zu bekämpfen?»

Wie schaffen wir mehr Arbeitsplätze im Kongo?

Tourismus, eine Branche mit hohem Dienstleistungsanteil und vergleichsweise tiefen Investitionen, ist im Kongo unmöglich. Instabilität, Konflikte und eine fehlende Industrie für fast jeden Bereich, aber besonders für Lebensmittel sind Alltag. Um dem ein relevantes Gewicht entgegenzusetzen, müsste vieles erst einmal errichtet werden.

In Lebensmittel müsste insbesondere investiert werden. Kakao war früher der Reichtum Kongos. In dieser, *seiner* natürlichen Umgebung könnten ihn viele Einheimische *wild* ernten. «Sind wir bereit dafür zu zahlen?» Irgendwie sollten wir die Wirtschaft anstoßen und lernen, mehr Produkte zu fairen Preisen aus Afrika zu beziehen und gleichzeitig helfen, das Land zu modernisieren.

Schokolade wurde bei uns immer teurer, allerdings während sogar die Kakaopreise fielen. Aus Kostengründen entstanden so Monoplantagen, statt eine Landwirtschaft, die auf die Natur und Menschen Rücksicht nimmt. Wir müssten, um gegen diese Wurzel des Übels, die den Kakaopreis drosselt, ankämpfen, indem wir von diesem «Alles-billiger-Gedanken» wegkommen. Teilweise verhindert das Startup Too Good To Go zwar Lebensmittelverschwendung, untermauert hingegen die fragliche Haltung des «Alles-billiger-Gedanken» und kassiert eine

ordentliche Provision. Denn jene Lebensmittel mittels Too Good To Go sind *weitaus* kostengünstiger, damit der Kaufanreiz sichergestellt ist.

Am Ende nur Werbung und Daten?

«Was meint nun die Gründerin von Too Good To Go, wie könnten die besagten Ernährungsprobleme im Kongo gelöst werden?» Sie sollte doch am Anfang der Beschaffungskette ansetzen, also beim Angebot. Dazu bräuchte es mehr zugunsten des Kongos als hierzulande zugunsten der Schweiz. Überdies schafft die App den armen Menschen hierzulande nur wenig Mehrwert. Denn nur selten finden sich Menschen aus diesem Umfeld mit Smartphones zurecht. Eher Studierende profitieren, deren Eltern ihnen finanziell unter die Arme greifen könnten. Die App ändert am Ende wenig, dient als PR und zugunsten eines vorteilhaften Images. Hätte sie das Problem der Lebensmittelverschwendung gelöst, würde sich die App selbst abschaffen. Aber mit einer solchen Vision startet kein Startup, so gäbe es auch keine Finanzierungsrunden von Investoren.

Congo Hold-Up: Bereicherung durch den Kabila Clan

Public Eye hat mich auf den Aufdeckung von Papieren aufmerksam gemacht, die den Kabila Clan, und die Schweizer Banken anschuldigen, den Staat von Kongo, um viel Geld geprellt zu haben.

Das kurz, nachdem ich die Landesinfo der GIZ in mein Portal eingepflegt habe. Dies zeigt das Land mit seinen Kriegen und dem schweren Los der Zivilbevölkerung.

Landesinfo DR Kongo

Die Familie Kabila hat lange den Kongo regiert. Das Unternehmen Glencore zahlt laut eigenen Aussagen CHF 1 Milliarde Steuer pro Jahr, zuwenig für die fast 80 Millionen Bewohner. Wie sollen da Schulen und Krankenhäuser bezahlt werden? Das Land ist verarmt, Millionen Menschen hungern. Der Kabila Clan konnte sich bereichern, wie die Informationen aus Wikipedia aufdecken und verfügt über Vermögen im Ausland.
Wikipedia Eintrag zu Congo Hold-Up

Es ist unsere Aufgabe, die Staatsanwaltschaften zu bitten, gegen die Beteiligten Ermittlungen aufzunehmen und Vermögen einzufrieren. Der Kongo ist aktuell das Land, was dringend humanitäre Hilfe benötigt. Wir hoffen von Public Eye eine Dokumentation zu erhalten, wo die Verstrickungen der Schweiz genannt sind.

Bei Public Eye wird der Fall sorgsam recherchiert. Unter folgenden Link kann die Recherche weiter verfolgt werden:
Recherche Public Eye Congo Hold-Up

Dabei werden Verstrickungen und Beteiligungen zitiert. Es ist ein Datenleck und das Internet ist sehr nützlich, denn vieles ist belegt. So gibt es ein «Sparschwein», wo Banken missbraucht werden, doch gleichzeitig Banker alles tun, um die Vorgänge zu vertuschen.

Die Wahlen im Kongo sind häufig begleitet von Korruption und Wahlfälschungen. Dazu laufen Zahlungen auch über die Schweiz. Schlussendlich werden Gelder von Netzwerken entgegen genommen, die öffentliche Gelder vom Kongo veruntreuen.

Es fragt sich, was Korruption auf einer Webseite zum Tourismus sucht. Ein Tourismus kann nur entstehen, wenn ein Staat stabil ist und eine gewisse Rechtssicherheit herrscht. Auf solchen Grundlagen kann Unternehmertum sich entfalten. Wenn Afrikaner

glauben, dass Ausländer die touristischen Strukturen schaffen, so ist das Wunschdenken.

Aus Mannheim Massenmord dirigiert

Er hat schnell Asyl bekommen und von Mannheim aus den Massenmord der FDRL organisiert. Ständige Flüge nach Kongo führten zu einen Verstoss gegen den Aufenthaltsregeln und Hinweise wurden kaum nachgegangen. Somit macht sich Deutschland durch eine lasche Justiz mitschuldig.

Die Schuldigen müssen ihre Strafe erhalten, wir sind gespannt, ob wir da was hören, auf dem Fall sind wir durch Zufall gestossen
Massenmorde in Ostkongo aus Deutschland geleitet

Eine grosse Ausnahme? Sicherlich finden sich unter den Flüchtlingen schwarze Schafe, eine kleine Minderheit. Sie nutzt das Asyl für Gräueltaten in der Heimat. Eigentlich sollte da eine Auslieferung stattfinden, doch die kann dazu führen, das der Täter unbehelligt dort ein schönes Leben führt und der nächste Mörder Asyl erhält.

Der Ostkongo ist ein wunderschönes Land und wir sollten alles tun, das die paramilitärischen Organisation geächtet und die Verantwortlichen bestraft werden.